

## Tach auch, Löhne

### Der Irre im Bällebad

Seit sein Töchterchen beim Skindergeburtag in einem Indoor-Spielplatz war, lag sie dem Willem in den Ohren, dass er doch unbedingt mit ihr dort hin müsste. Lange versuchte er, es ihr auszureden – dann fuhr er mit dem jubelnden Kind hin. Dort angekommen verabschiedete er sich gleich von der Illusion, dort in Ruhe Kaffee trinken und sein Buch lesen zu können, während sich das Kind austobt. „Papa, Du musst mitkommen!“, bestimmte sie.

Wenig später fand er sich im Bällebad wieder, um die im hohen Bogen hineinspringen-

de Tochter für ihren Wagemut zu loben. Und als wenn das nicht schlimm genug wäre, wurde er von zwei Halbstarcken erspäht. „Sind Sie nicht schon etwas zu alt fürs Bällebad?“, feixte der eine. Der Willem setzte einen etwas irren Blick auf: „Ja ich weiß – aber meine Eltern haben mich hier vor 20 Jahren vergessen. Habt Ihr sie zufällig gesehen?“ Die Jungs zogen ihrerseits etwas irritiert ab. Gut, sein Buch und einen Kaffee hatte er dann noch immer nicht. Aber wenigstens hatte ab da seine Ruhe im Kinderparadies, Ihr... **Willem**

## Eine außergewöhnliche Weihnachtsmusik

Die Kantorei Obernbeck bringt am 30. November „Stella Natalis“ von Karl Jenkins zum Klingen.

Antonius Brückner

**Löhne.** Es ist schon etwas ganz Besonderes, was die Kantorei Obernbeck am 1. Advent als Konzert präsentiert. „Stella Natalis“ vom walisischen Komponisten Karl Jenkins ist eine Weihnachtsmusik der besonderen Art. Sie wird jetzt am Sonntag, 30. November, ab 17 Uhr in der Christuskirche Obernbeck aufgeführt.

„Erst mal müssen wir einen Trompeter oder eine Trompeterin finden, die das spielen kann.“ Das war der Chorleiterin Elvira Haake sofort klar. Das gelang mit dem belgischen Trompeter Jeroen Berwaerts, Professor in London und Hannover. Angetan von seiner Aufgabe, legt der weltweit gefragte Virtuose zwischen Kopenhagen und Bern einen Zwischenstopp in Obernbeck ein. Dazu kommt die schon aus früheren Konzerten bekannte Sopranistin Meike Leluschko.

So probt nun die Kantorei Obernbeck schon fleißig an dem anspruchsvollen Werk zusammen mit der Jugendkantorei und dem Kinderchor „Junior's Hope“ aus Löhne-Ort. Denn alle Beteiligten sind in vielfacher Hinsicht gefordert.

Da gibt es lyrische Passagen mit eingängiger Melodik, aber auch prägnante und zum Teil sehr beschwingte Rhyth-

men, die von verschiedensten Percussion-Instrumenten dargeboten werden. Das alles zu einem großen Ganzen zusammenzubringen, macht viel Arbeit, aber bereitet auch große Vorfriede auf das Konzert.

Denn am Ende soll das Publikum ja von diesen Schwierigkeiten gar nichts mitbekommen, sondern das Konzert frohen Herzens genießen. Für die Hörerinnen und Hörer ist es dann bestenfalls keineswegs eine schwere Kost: „Musikliebhaber aller Stilistiken dürfen sich auf eine außergewöhnliche Einstimmung in die Weihnachtszeit freuen“, sagt Elvira Haake.



Elvira Haake leitet die Kantorei. Foto: Antonius Brückner

Judith Gladow

**Löhne.** Im Eingangsbereich vom Wülker Decopoint steht ein Kanu. Dass es nicht wenige Ausflüge hinter sich, nicht wenige Geschichten zu erzählen hat, ist dem Boot durchaus anzusehen. Neben dem Kanu verbirgt sich hinter Vorhängen und Gardinen eine eigene kleine Welt, die die Tiefen des Wassers als Inspiration nutzt. Gestaltet hat den kleinen Raum Kelly Andres. Er ist ihr Meisterstück.

Und das Kanu davor gehört dazu. In ihm hat Andres schon einige Touren unternommen, nachdem sie es vor ein paar Jahren auf einem Gebrauchtboote-Markt gekauft hatte. Es sei ein anspruchsvolles Gefährt. „Es verzeiht nichts, aber es macht auch irre Spaß“, sagt die 29-Jährige. Ihre Leidenschaft für den Kajaksport hat sie schon als Schülerin am Weser-Gymnasium in Vlotho entdeckt. Jetzt diene diese Leidenschaft als Inspiration für ihre praktische Meisterprüfung als Raumausstatterin.

Dass sie einmal Raumausstatterin wird, entschied sich für Andres erst recht spät. Nach ihrem Abitur 2014 und einem Auslandsjahr in den USA studierte Andres zunächst Kunst und Englisch auf Lehramt. Im Laufe des Studiums habe sie dann aber gemerkt: „Mein Herz schlägt da nicht für.“ Bei ihrer Umorientierung stieß sie dann auf den Beruf des Raumausstatters. „Den kannte ich vorher gar nicht.“ Dass es die richtige Wahl war, wurde schnell klar. 2023 wurde sie bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk NRW-Landesiegerin und zweite Bundes-

siegerin. Insgesamt wünscht sie sich, dass ihr Handwerksberuf etwas besser bekannt wird. „In Deutschland verbindet man uns ja oft hauptsächlich mit Gardinen“, meint sie. Dabei gehören dazu insgesamt vier Bereiche, zählt Andres auf: „Das erste ist der Licht-, Sicht- und Sonnenschutz, bei Wülker bieten wir außerdem noch den Insektenschutz an.“ Dazu kommen das Polstern sowie die Boden- und die Wandgestaltung. „Allerdings nur Tapeten und Wand- und Deckenbe-

spannung.“ Alle vier Bereiche spielten natürlich auch eine Rolle in der Meisterprüfung. Und bei Andres findet sich in all dem die Liebe zum Kajaksport wieder.

# Der ganze Raum ein Meisterstück

Kelly Andres ist Raumausstatterin beim Wülker Decopoint in Löhne. Sie hat vor Kurzem ihre Meisterprüfung abgelegt. Inspiration fand sie in ihrer Liebe zum Kajaksport.



Kelly Andres hat es sich in dem Sessel bequem gemacht. Das Polstermöbel ist das, was ihr am meisten Spaß gemacht hat.

Vielleicht war es der Funke des Persönlichen, der dafür gesorgt hat, dass sie als Beste ihres Jahrgangs abgeschnitten hat. „Ziel war nicht der Ort, sondern das Gefühl“, erklärt sie.

Vorgabe bei der Meisterprüfung war es, einen Rückzugsort auf einer Freizeitmesse zu gestalten. „Ich habe mir dann erst ganz unterschiedliche Sachen überlegt, aber der Kajaksport war es dann, wo auch mein Herz dran hing“, berichtet Andres. Und das Gefühl auf dem Wasser sei eines, wo sie selbst am meisten Ruhe finde. Sie habe mit ihrem Konzept einen größtmög-

chen Kontrast zu der fiktiven Messe schaffen wollen. Messen sind laut, bunt, hell und trubelig.

Kelly Andres Raumgestaltung ist dementsprechend das genaue Gegenteil: dunkel, ruhig und etwas abgeschottet durch halbtransparente Vorhänge. Die Inspiration für Farben und Formen hat sie ebenfalls von ihren Ausflügen im Kanu, dem Eintauchen ins Wasser, der Ruhe einer natürlichen Höhle, die sie einst entdeckt hat. Ein paar Einblicke in diese Ausflüge sind als Fotos an eine Pinnwand in der Meisterkoje gepinnt.



Viele kleine Details ergänzen die Raumgestaltung in der Meisterkoje. Fotos: Judith Gladow

Ausgangspunkt für ihr Raumdesign ist eine Fototape an der hinteren Wand. Sie zeigt eine aufgewühlte Wasseroberfläche. „Die Fototape war das erste, was feststand“, berichtet Andres. Farb- und Formgebung von Boden, Gardinen und Polster schlossen sich daran an. Apropos Polster: Wenn die Fototape den Ton angeben hat, ist der gemütliche Sessel in der Mitte des Raums für Andres das Element, das ihr am meisten am Herzen liegt. „Das Polstern war das, was mir bei der Prüfung den meisten Aufschwung gegeben hat.“

Sechs Tage hatten die Prüflinge Zeit, ihren Raum auszustatten. Eine sehr intensive Zeit, meint Kelly Andres. „Die Prüfung ist hart.“ Am Ende aber stand ein Ergebnis, auf das die frisch gebackene Meisterin stolz sein kann. „Es ist ein schöner Moment, zu merken, dass man das Bild im Kopfauch umsetzen kann.“ Und Lob bekam sie auch. Die Prüfer seien so begeistert von ihr gewesen, dass sie im nächsten Jahr selbst Gastdozentin im Meisterkurs wird.

Abgelegt hat Andres ihre Prüfung gemeinsam mit neun anderen Raumausstatterinnen aus ganz Deutschland in Oldenburg. Dort hat sie auch zwei ihrer Meisterkurse absolviert und für diese Zeit in einer WG gewohnt. Jetzt ist sie aber wieder zurück in Löhne und ist beim Wülker Decopoint an der Oeynhausener Straße im Einsatz, wo sie seit dem Ende ihrer Ausbildung 2020 gearbeitet hat. Bei ihrem Weg zur Meisterprüfung habe sie ihr Arbeitgeber sehr unterstützt. „Ohne diese Unterstützung wäre ich nicht an diesen Punkt gekommen.“ Chef Dirk Wülker sei sogar nach Oldenburg gefahren, um beim Aufbau zu helfen.

Zu sehen ist die besondere Meisterkoje beim Wülker Decopoint voraussichtlich noch einige Wochen.



Das Kanu ist in das Meisterstück integriert.

## SPD und FDP wollen in Löhne-Ort an zwei Stellen das Tempo rausnehmen

Einen verkehrsberuhigten Bereich an der Grundschule und eine neue Tempo-30-Zone auf dem Weg zum Spatzenberg beantragen die sozialdemokratische Fraktion im Rat und FDP-Einzelvertreter Uwe Neuhaus.

Judith Gladow

**Löhne.** In der nächsten Ratsitzung widmen sich Sozialdemokraten und Liberale gemeinsam der Verkehrssicherheit in Löhne-Ort. Zwei Anträge hat die SPD-Fraktion zusammen mit FDP-Einzelvertreter Uwe Neuhaus gestellt. In einem fordern sie gemeinsam, dass die Straße Obernfeld im Bereich der Grundschule und des Sportplatzes verkehrsberuhigt wird. In einem weiteren setzen sie sich dafür ein, dass der Neue Kamp südlich der Falscheider Straße zur Tempo-30-Zone wird.

Mit einer Verkehrsberuhigung im Obernfeld wollen die beiden Parteien vor allem die Sicherheit für die Grundschülerinnen und Grundschüler verbessern. „Während der Schulzeiten herrscht ein reger

fußläufiger Querungsverkehr zwischen der Schule auf der östlichen und Park- und Sportplatz auf der westlichen Straßenseite“, heißt es in der Begründung zum Antrag. Die Straße weise zudem keinen Fußweg auf, der physisch von der Fahrbahn getrennt sei. Eine Situation, die aus Sicht von SPD und FDP durch einen verkehrsberuhigten Bereich deutlich sicherer gestaltet werden könnte.

Mehr Sicherheit schaffen wollen sie auch am Neuen Kamp südlich der Falscheider Straße. Hier jedoch mit einer Tempo-30-Zone. Der Abschnitt sei durch dichte Wohnbebauung geprägt. Mehrere Familien mit Kindern seien hier zu Hause. Hinzu komme, dass sich am Ende der Straße das Wohnheim Spatzenberg befindet. Dort leben, betreut

durch die Lebenshilfe Herford, Menschen mit Autismus. „Die Straße ist eine von Radfahrern häufig genutzte Verbindung nach Herford und Hiddenhausen. Dementsprechend herrscht hier ein hoher Fußgänger- und Radverkehr, besonders am Wochenende“, heißt es weiter. Auch Reiter seien dort häufiger unterwegs. „Dieser Antrag soll besonders die Sicherheit unserer schwächsten Verkehrsteilnehmer, also die der Kinder und der Hilfsbedürftigen verbessern, da so Bremswege und mögliche Aufprallgeschwindigkeiten deutlich reduziert werden.“

In beiden Fällen fällt die Reaktion und der damit verbundene Beschlussvorschlag der Verwaltung ähnlich aus. Diese erklärt zunächst, dass der Rat über die Einrichtung nicht ein-

fach entscheiden kann, dass aber ein Beschluss als Antrag „zur ermessensfreien Entscheidung“ der Straßenverkehrsbehörde über die beiden Vorschläge gewertet werden

kann. In beiden Fällen müsse zudem zusammen mit der Polizei geprüft werden, ob die notwendigen Voraussetzungen für den verkehrsberuhigten Bereich beziehungsweise die



Die Straße Obernfeld führt zwischen dem Sportplatz und der Grundschule hindurch. Foto: Jürgen Krüger

Tempo-30-Zone erfüllt sind. Am Obernfeld müsse auch eine Verkehrszählung durchgeführt werden, um nachzuweisen, dass der Bereich nur von geringem Verkehr frequentiert wird. Laut Verwaltung eine Voraussetzung für die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereichs. Eine weitere Voraussetzung sei auch der bauliche Zustand. Die Straße müsse über „eine überwiegende Aufenthaltsfunktion verfügen“, heißt es in der Vorlage. Sie müsse sich optisch von anderen Straßen unterscheiden.

Die Stadt nennt hier die Pflasterung der Fahrbahn, seitliche Pflanzbeete, Aufenthaltsflächen oder auch Fahrbahn-schwellen und Aufpflasterungen als Beispiele. „Diese baulichen Maßnahmen sind zur Gewährleistung der Reduzie-

rung auf Schrittgeschwindigkeit und damit zur Sicherheit der zu Fuß Gehenden zwingend erforderlich, jedoch derzeit im betreffenden Straßenabschnitt nicht vorhanden.“ Heißt also: Die Straße müsste umgebaut werden. Dazu kämen noch andere Voraussetzungen, die geprüft werden müssten – unter anderem, ob ausreichend Parkflächen vorhanden sind.

Sowohl für die Tempo-30-Zone als auch für den verkehrsberuhigten Bereich würde der Rat die Verwaltung beauftragen, die Einrichtung dann vorzulegen, wenn die Politiker dem Beschlussvorschlag folgen. Darüber diskutiert und abgestimmt wird am Mittwoch, 26. November, ab 18 Uhr im Großen Sitzungssaal im Löhner Rathaus.